

JUNIORENECKE

Zwei Geschenke, zwei Tore

Das U18-Team des FC Winterthur verlor, mit dem 0:2 (0:1) in Balerna gegen das Team Ticino, auch die zweite Rückrundenteilie. «Beide Gegentore entstanden nach Geschenken», fasste Trainer Zoltan Kadar zusammen und fand, dass «wir aufgrund unserer Leistung verdient verloren haben». Unglücklich war, dass Deni Krleski im Abschlusstraining eine Gehirnerschütterung erlitt. «Uns fehlte somit im Angriff die Gefährlichkeit», sagte Kadar. Kam hinzu, dass Winterthurs Defensive auch nicht immer sattelfest war. Die Platzherren gingen in der 36. Minute in Führung. Unmittelbar danach hatte die U18 eine Ausgleichschance. Auch das 0:2 in der 76. Minute fiel nach einem Fehler der Winterthurer. Kadar bemängelte den Einsatzwillen: «Einige Spieler scheinen derzeit ihre Gedanken nicht voll und ganz beim Fussballsport zu haben.» Die ersten beiden Spiele hätten ihm nun klar gezeigt, dass «es uns so nicht reichen» werde. (hmi)

FCW U18: Felix; Tinner, Jakupovic, Medved (78. Jansen), Manca, Russhelm, Gerstenmaier, Freuler, Rudin, Mare (65. Ramadani), Usküp (74. Egli).

Auch Heimstart erfolgreich

Die U16 des FCW gewann gegen die Alterskollegen aus dem Tessin nicht unverdient 1:0. Den entscheidenden Treffer erzielte Daniele Maione mit einem Abpraller. Der FCW hatte insgesamt die klar besseren Chancen. So scheiterten Mfutila und Maione jeweils alleine vor dem Torhüter. Die Tessiner konnten sich praktisch keine klare Möglichkeit erspielen und blieben vor allem durch stehende Bälle gefährlich. Der FCW tat sich lange schwer, sein gepflegtes Kombinationsspiel auf dem sehr holprigen Platz umzusetzen. Mit dem zweiten Sieg ist der Auftakt in die Rückrunde aber perfekt geglückt. (mwa)

FCW U16: Siegenthaler; Rutschmann, Gutierrez, Bajrami, d'Agostini, Kojic (60. Spasari), Kradolfer; Mfutila (30. Iseni), Maione, Luginbühl; Logiurato (70. Monteiro).

Weitere Niederlage

Die U21-Handballer von Pfadi Winterthur erlitten eine weitere Niederlage: Gegen die U17-Nationalmannschaft, die in der U21-Elite-Meisterschaft eine Einfachrunde mitspielt. Dass die Niederlage mit 17:28 (8:12) sehr hoch ausfiel, war angesichts der uninspirierten Spielweise der Pfadler nicht erstaunlich. Für die restlichen sieben Meisterschaftsspiele gilt es, nochmals die Kräfte zu bündeln, um den Rest der Saison mit positiven Resultaten abzuschliessen. (nm)

Pfadi U21: Kindle, D. Hochreutener, Wepfer; Gehrig, P. Hochreutener, Schär, Meili, Langhard, Von Ballmoos, Huwiler, Covi.

Zweiter Sieg

Pfadis U15-Espoirs erkämpften sich gegen die SG HSC Suhr Aarau/Seengen 1 den zweiten Saisonsieg. Sie gingen von Beginn weg in Führung, lagen zur Halbzeit bereits 14:7 vorne und siegten schliesslich verdient 33:23. Die Winterthurer waren dem Gegner sowohl physisch als auch spielerisch überlegen. Insbesondere überzeugten sie diesmal mit einer tadellosen kämpferischen Leistung. In den ersten zehn Minuten nach der Pause konnten die Aargauer wegen einer gewissen Unkonzentriertheit der Pfader den Rückstand auf vier Tore verkürzen. Doch ein Timeout zur richtigen Zeit und viele Pfosten-schüsse des Gegners sorgten dafür, dass sich Pfadi einen sicheren Sieg erspielen konnte. (rob)

Pfadi U15: Boller (1), Gambarini (1), Geissler (5), Heidrich (3), Schwarzenbach (7), Vogt (12), Wuffli (4).

Keine Vorentscheidung

Nach einem 5:4 nach Verlängerung in Oberseen und einem 2:5 in Maiefeld steht es in der Halbfinalserie zwischen den U21-Unihockeyanern des HC Rychenberg und jenen des

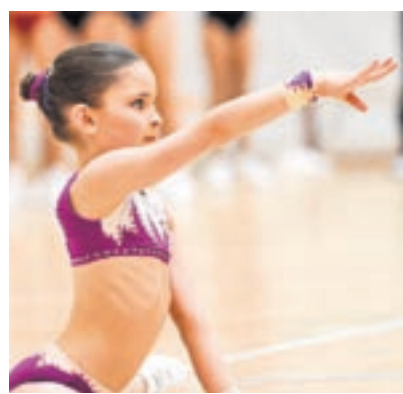
UHC Alligator Malans 1:1. Beide Spiele bestätigten zwei Voraussagen: Einerseits treffen zwei völlig unterschiedliche Spielsysteme aufeinander – Rychenberg mit seinem aggressiven Forechecking und seinem Offensivdrang und Malans mit seiner erwartenden Taktik und seinen schnellen Gegenstössen – und zweitens messen sich da zwei Teams auf Augenhöhe. Kleinigkeiten entschieden über Erfolg und Misserfolg und werden es vermutlich auch im weiteren Verlauf tun. Gelingt es dem HCR, ein hohes Tempo aufrechtzuerhalten, stehen seine Chancen gut. Gelingt es nicht, kommen die gefährlichen Gegenstöße und die grössere Effizienz der Bündner zum Tragen. (rab)

Denzler weiter erfolgreich

Am Bülacher OL in Glatfelden wurde Alain Denzler (Truttikon) bei den H18 seiner Favoritenrolle gerecht und lief beim zweiten Start zum zweiten Mal zum Punktmaximum – frühzeitig seine Aspirationen auf die Gesamtwertung nun auch in der höchsten Jugendkategorie anmeldend. Mit einem starken letzten Drittel rückte allerdings der laufstarke Schaffhauser Pascal Haas noch recht nahe an ihn heran. Der Elsauer Lukas Schubnell musste sich bei den H16 diesmal von Moritz Köhle geschlagen geben. Bei den D18 konnte die Nürensdorferin Mirjam Pfister ihren Rhythmus nicht ganz durchziehen und blieb deshalb klar hinter der Juniorinnenkaderläuferin Julia Gross zurück. (me)

Gold zum Einstand

Die Gymnastinnen des RLZ Zürich der Rhythmischen Gymnastik absolvierten den ersten Qualifikations-Wettkampf in Genf. Darja Stukalina



Erfolgreich: Darja Stukalina. Bild: uba

(RG Winterthur-Weinland) gewann bei ihrem ersten Quali-Wettkampf die Goldmedaille in der Kategorie Jugend 1 (Jahrgang 1999) und distanzierte die Zweitplatzierte um 2,6 Punkte. Ihre virtuose Übung ohne Handgeräte gelang ebenso perfekt wie die Übung mit Seil, und so stand sie als verdiente Siegerin fest. Ebenfalls erstmals am nationalen Wettkampfscheitern nahmen Jana Boldo (10.) und Celina Huwiler (12.), bei de von der RG Winterthur-Weinland, teil. Mit je einer Übung ohne Handgeräte und einer Übung mit Seil, bei der sich noch kleine Unsicherheiten in der Ausführung einschleichen, ist der Einstand geglückt. In der Kategorie Jugend 2 (1998) klassierte sich Fabienne Epp (RG Winterthur-Weinland) im 6. Rang. Die neue RLZ-Cheftrainerin Ilijana Dineva durfte mit den Leistungen ihrer Gymnastinnen zufrieden sein. (dok)

Kidscup im Schwimmen

Am dritten Teil des Kidscups in Baar konnten zwei Mitglieder des Schwimmclubs Winterthur eine Medaille nach Hause nehmen: Roger Banhegyi gewann Gold über 25 m Rücken und Aelssi Di Febbo wurde Dritter über 50 m Brust. Weiter wurden von allen angetretenen SCW-Sportlern neue persönliche Bestzeiten erzielt, die kleine Siege darstellen und für ihre weitere Entwicklung sehr wichtig sind. Die Trainer erhalten somit klare Indizien, um die Trainings zu verfeinern. Im Juni findet der abschliessende vierte Teil des Kidscups statt. (msh)

Favoritenrolle bestätigt

Die Schweizer Meisterin im Squash heisst Gaby Schmohl. Das ist keine Überraschung. Über den Titel gefreut hat sich die dominierende Spielerin dieser Saison trotzdem.

LANGNAU AM ALBIS – An den Schweizer Einzel-Meisterschaften unterstrich Gaby Schmohl ihre Dominanz in der nationalen Squash-Szene. Die Spielerin des Squash-Racket-Clubs Winterthur gewann in Langnau am Albis ihren zweiten Meistertitel nach 2007. Dabei verlor Schmohl in ihren drei Matches keinen einzigen Satz. Ihre Gegnerinnen wollte sie nach getaner Arbeit aber nicht schlecht reden. «Die anderen, jungen Spielerinnen brauchen einfach noch ein bisschen Zeit, um näher heranzukommen.»

Tatsächlich ist Gaby Schmohl nach einem Generationenwechsel an der Spitze die einzige noch verbliebene Spielerin, die schon einmal den Titel gewonnen hat. Hinter ihr drängen mit Sara Guebey, Jasmin Ballmann, Julia Schmalz oder Corinne Scarlato Squashrinnen nach vorne, die alle noch nicht 25 Jahre alt sind. Gaby Schmohl (28) hat vier bis zehn Jahre mehr Erfahrung als sie. «Ich kann ein druckvolles Spiel aufziehen, das sie in Nöte bringt. Das Tempo ist für die anderen noch ein bisschen zu hoch.»

Im Final «Vollgas geben»

Der Titel hat die neue Meisterin aber nicht weniger gefreut, nur weil sie die grosse Favoritin gewesen war. «Natürlich war es beim ersten Mal speziell. Vor allem, überhaupt einmal den Titel zu gewinnen, nachdem ich zuvor dreimal im Final verloren hatte», erinnert sich Gaby Schmohl. «Es ist einfach schön, dass ich die Favoritenrolle bestätigen konnte. Es ist nicht einfach, mit dieser Rolle umzugehen. Den Druck macht man sich als Spielerin ja selbst.»

Zwar ging auch das Endspiel gegen Sara Guebey 3:0 für Schmohl aus. Doch die Aussenseiterin aus dem Squashclub Stans hatte lange erfolgreich dagegen gehalten. «Sara hat ein sehr gutes Spiel gezeigt», lobte Schmohl: «Das Resultat sieht klar aus, aber ich musste Vollgas geben.» Der Wandpokal soll nun einen Ehrenplatz in der Wohnung in Töss erhalten, verspricht Schmohl. «Das letzte Mal stand er im Wohnzimmer.»

Noch ist die Saison für die Schweizer Meisterin aber nicht beendet. In zwei Wochen stehen die Playoffs der



Geschafft: Gaby Schmohl wird zum zweiten Mal Schweizer Meisterin. Bild: ski

Nationalliga A an, in denen die Equipe des SRC Winterthur den Titel zu verteidigen hat. «Unmöglich ist das nicht, aber schwierig», weiss Schmohl. Ende April führt die Winterthurerin das Schweizer Nationalteam an der Team-EM in Malmö an.

Corinne Scarlato: Nichts ging

Nicht nach Wunsch verlaufen ist die Schweizer Meisterschaft für Corinne Scarlato. Die 23-Jährige vom Eulach-Squash-Club Winterthur spielte am Samstag nicht mehr um den Gewinn einer Medaille; sie war schon am Don-

nerstag im Viertelfinal ausgeschieden. Dabei hatte sich Scarlato gegen die lange verletzt gewesene Julia Schmalz Chancen ausgerechnet. «Es ist einfach nicht gegangen», meinte sie.

Dass Scarlato in den Spielen um die Plätze 5 bis 8 auch noch Fabienne Opplinger unterlag, passte zum Gesamteindruck. So resultierte für die Aufsteigerin der Saison nur Rang 7. Direkt hinter Scarlato klassierte sich Angela Christen vom SRC Winterthur, und für Monika Bettoni, ebenfalls im SRC Winterthur lizenziert, schaute Platz 10 heraus. (STEFAN KLEISER)

Teams für die EM stehen fest

Aufgrund der Leistungen an der Squash-SM hat der Frauen-Nationaltrainer Mark Woodliffe die Equipe für die Team-EM bestimmt. Neben Gaby Schmohl vom Squash-Racket-Club Winterthur dürfen Finalistin Sara Guebey (Stans) sowie die Halbfinalistinnen Jasmin Ballmann und Julia Schmalz (beide SC Sihltal)

nach Malmö reisen. Bei den Herren sind neben Nicolas Müller (Sihltal) und John Williams (Schlieren), die sich im Endspiel gegenüberstanden, auch Marcel Straub (Sihltal), Peter Reiko (Kriens), Kevin Villiger (GC) sowie der früher im SRC Winterthur lizenzierte André Holderegger (heute Vitis Schlieren) nominiert. (ski)

Yellows Ärger über die Schiedsrichter

Yellows NLB-Handballer verloren in Biel trotz Pausenführung 27:29 (13:11). Das Frauenteam blieb bei Leader Brühl chancenlos.

BIEL/ST. GALLEN – «Die Schiedsrichter haben uns um unsere Anstrengungen betrogen», meinte Yellow-

Trainer Sandro Bou. Seine Mannschaft zeigte im Spitzenspiel gegen das viertplatzierte Biel in den ersten 30 Minuten eine reife Leistung. Mit dem 11:13-Rückstand zur Pause waren die Bieler gut bedient.

Was sich allerdings in der zweiten Spielhälfte zutrug, hatte laut Bou nichts mehr mit fairen Bedingungen zu tun: «Nur schon die Strafausle-

gung von dreimal zwei Minuten gegen die Bieler und sieben Zeitstrafen gegen uns entsprach niemals den Tatsachen.» Seine Spieler liessen sich lange Zeit auch durch weitere sehr zweifelhafte Entscheide nicht aus dem Konzept bringen. Erst als die aufkommende Verunsicherung zu zusätzlichen Ballverlusten führte, konnten die Bieler mit Kontern Nutzen ziehen. Trotz den gemäss Bou «gestohlenen Punkten» bleibt Yellow auf dem 3. Rang.

Schwachen Tag eingezogen

Gerade mal 15 Törchen, acht in der ersten (8:14) und sieben in der zweiten Halbzeit (15:23), erzielten Yellows NLB-Handballerinnen beim Leader LC Brühl, den sie zu Hause noch 28:19 bezwungen hatten. Die Winterthurerinnen hatten von Beginn weg Mühe mit der offensiven Verteidigung der St.Gallerinnen. Kurze überzeugende Perioden wechselten immer wieder mit längeren Phasen, in denen wenig zusammenpasste. Kaum Torgefahr kam insbesondere aus dem Rückraum, Topskorerin Anja Ohme und Vanessa Heredia brachten es auf je ein Siebenmetertor, Lisbeth Höhener, zuletzt ein sicherer Wert, ging leer aus. Ebenfalls ohne Torausbeute blieben die Kreisläuferinnen. (gs)



Auch sechs Tore von Stefan Huber reichten Yellow nicht zum Punktgewinn. Bild: hd